

Abstract Masterarbeit

Der militärpolitische Schritt ins Unbekannte

Geschichte der schweizerischen Militärattachés im Deutschen Reich 1938-1945

Zwischen 1936 und 1938 diskutierten der Generalstab der Schweizerischen Armee und der Bundesrat über die Schaffung von Militärattaché-Posten im nahen Ausland. Die Zeit war geeignet, um diesen sicherheitspolitischen Schritt zu gehen, da sich die geopolitische Ausgangslage in Europa verschlechterte und die bisherige Vorgehensweise der Informationsbeschaffung nicht mehr zeitgemäss war.

Im Frühjahr 1938 schickten deshalb der Generalstab und der Bundesrat die ersten drei Militärattachés der schweizerischen Geschichte nach Paris, Berlin und Rom. In der Masterarbeit wird der Posten in Berlin vertieft untersucht. Zwischen 1938 und 1943 war Oberst Hans von Werdt verantwortlich für die militärische Berichterstattung und Informationsbeschaffung auf der schweizerischen Gesandtschaft in Berlin. Er wurde 1943 durch den jüngeren und alliiertenfreundlicheren Major Peter Burckhardt ersetzt, der den Posten bis zum Kriegsende besetzte.

Drei untersuchte Zeiträume grenzen die Arbeit dabei zeitlich ein. Erstens der Sommer und Herbst 1939, als sich die Schweiz auf einen möglichen Krieg in Europa vorzubereiten versuchte und diesen dann ab September 1939 miterlebte. Zweitens der Sommer 1940, als Frankreich unter deutsche Besatzung kam und die Schweiz fortan von faschistischen Kräften umschlossen war. Drittens der Sommer und Herbst 1944, als die Alliierten die Wehrmacht aus ihren besetzten Gebieten drängten und sich so eine Lockerung der faschistischen Umklammerung um die Schweiz abzeichnete.

Dabei wird mit der fundierten Quellenanalyse die Rolle und Wirkungen der Militärattachés im Dispositiv der schweizerischen Sicherheitspolitik untersucht und aufgezeigt, wie sich die Sicherheitspolitik der Schweiz im Verlauf des Krieges änderte, sich neu strukturierte und so mit Hilfe der Militärattachés moderner wurde.